

Dass die Erde immer wärmer wird, liegt am Klimawandel, ausgelöst durch den Treibhauseffekt. Die Atmosphäre, also die Schicht um die Erde, die wir Luft nennen, besteht jedoch nicht nur aus Stick- und Sauerstoff, sondern auch aus anderen Gasen, wie Kohlendioxid (CO₂), Methan, Distickstoffoxid und fluorierten Gasen. Diese „Hülle“ wirkt dabei wie das Glasdach eines Gewächshauses, das Sonnenwärme durchlässt, einen großen Teil jedoch auch wieder in den Weltraum abgibt. Seit der Industrialisierung ist der Anteil schädlicher Gase, vor allem CO₂, jedoch um fast 50 % gestiegen. Die Folge ist, dass die Sonnenwärme immer schlechter entweichen kann. Es wird also immer wärmer. Wer sich jedoch nun auf mediterranes Klima und laue Herbstabende freut, wird enttäuscht. Die Folgen dieser Erwärmung zeigen sich in Wetterextremen, Dürren und Waldbränden, Überschwemmungen und vielen weiteren Auswirkungen auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ein erster Grundstein in Richtung einer neuen, weltweiten Klimapolitik wurde 1997 in Japan mit dem sogenannten Kyoto-Protokoll gelegt. Dort beschlossen die Vereinten Nationen gemeinsam, dass der Ausstoß von Treibhausgasen deutlich verringert werden muss.

Im Jahr 2015 wurde dies zusammen mit über 150 Staats- und Regierungschefs beim Pariser Klimaabkommen noch einmal konkretisiert. So setzte man sich das Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf möglichst 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu beschränken.

Um dies zu verwirklichen, wurde das marktwirtschaftliche Instrument des Emissionshandels erfunden. Dieser funktioniert nach dem „Cap and Trade“ (Deckel und Handels)-Prinzip. Einfach ausgedrückt wird in Form von Emissionsrechten festgelegt, wie viel Emissionen ein Land in Form von schädlichen Gasen im Jahr produzieren darf (Cap). Schafft es ein Land, weniger Abgase auszustoßen, kann es seinen Überschuss an Emissionsrechten anderen Ländern verkaufen (Trade). Die verfügbare Menge an Emissionsrechten wird dabei jedes Jahr verringert, um langfristig Emissionen zu mindern. Während sich Schweden, Großbritannien und Dänemark die ersten Plätze beim Vermeiden von CO₂ sichern, stehen Kanada, Iran, Saudi-Arabien und die USA ganz am Ende dieser Liste. Deutschland liegt, trotz Klimapakets und Kohleausstieg, im Mittelfeld auf Platz 19, konnte aber dennoch im Jahr 2021 über 12 Milliarden Euro mit europäischem Emissionshandel erwirtschaften.

Aufgabe 1:

Sind deiner Meinung nach die hier skizzierten Maßnahmen ausreichend, um die Klimaziele zu erreichen?

Aufgabe 2:

Emissionshandel betrifft in erster Linie Unternehmen. Welche Möglichkeiten siehst du bei dir jetzt und in Zukunft, um CO₂ einzusparen?